

## USA: Kürzungen der Bibliotheksbudgets

In den USA bieten mehr als 106.000 Bibliotheken ihre Dienstleistungen an, aber auch dort bleiben die Bibliotheken von zum Teil dramatischen Budgetkürzungen nicht verschont. Der amerikanische Bibliotheksverband unterhält eine entsprechende Datenbank. Bibliotheken berichten von Personalkürzungen, eingefrorenen Gehältern, Kürzungen der Öffnungszeiten, Einstellung von bestimmten Dienstleistungen wie Fahrbibliotheken und Fernleihe, sowie steigender Abhängigkeit von Freiwilligenarbeit und Teilzeitkräften. Der Trend geht dahin, dass mit den zusätzlichen Einnahmen von Freundskreisen, Freiwilligen und lokalen Sponsoren nicht mehr nur zusätzliche und spezielle Projekte und Dienstleistungen finanziert werden, sondern bereits die regulären laufenden Kosten der Bibliothek. Allerdings gibt es auch eine kleine Anzahl von Bibliotheken, die von neuen Bibliotheksbauten, verlängerten Öffnungszeiten und Gehaltserhöhungen berichten können. Weitere Informationen: <http://www.ala.org/ala/news/libraryfunding/libraryfunding.htm>



## USA: Washington DC Principles for free access to science

Am 16. März 2004 haben Vertreter von führenden medizinischen und wissenschaftlichen not-for-profit Fachgesellschaften und Verlegern die Washington DC Principles for Free Access to Science vorgestellt. Sie wollten damit ihr Engagement für den freien Zugang zu und die weite Verbreitung von veröffentlichten Forschungsergebnissen verdeutlichen. Die DC Principles verstehen sich selbst als Mittelweg zwischen der einen Position, die den unmittelbaren und uneingeschränkten Online-Zugang zu wissenschaftlichen und medizinischen Forschungsergebnissen fordert, und der anderen Position, die das gegenwärtige System des Zeitschriftenverlegens befürwortet. In einer Stellungnahme begrüßten verschiedene amerikanische Bibliotheksverbände und andere Organisationen wie SPARC das Engagement der Verleger für den freien Zugang zu Forschungsliteratur und betonten ihre Bereitschaft, gemeinsam mit den Unterzeichnern der DC Principles nach Lösungen zu suchen.

Washington DC Principles for Free Access to Science:  
<http://www.dcprinciples.org/> sowie Stellungnahme von verschiedenen Bibliotheksverbänden und Organisationen:  
<http://www.arl.org/sparc/core/index.asp?page=f79>



## **EU: Rechtsvorschriften für Verwertungsgesellschaften gefordert**

Eine europaweite Regelung für die kollektive Rechtswahrnehmung und die Tätigkeit der Verwertungsgesellschaften erscheint der Europäischen Kommission dringend geboten. Das ist eine der wichtigsten Schlussfolgerungen aus der von der Europäischen Kommission veröffentlichten Mitteilung, die sich auf die Analyse aller mit der Wahrnehmung von Urheberrechten verbundenen Fragen stützt. Ein weiteres Ergebnis ist, dass vor dem Einsatz von Systemen der digitalen Rechteverwaltung (Digital Rights Management) deren Interoperabilität sowie die Akzeptanz bei allen Beteiligten, einschließlich der Verbraucher, gewährleistet sein muss. Weiterhin erläutert die Kommission Verbesserungsmöglichkeiten im Hinblick auf eine europaweite Lizenzierung von Nutzungsrechten.

Die Mitteilung der Europäischen Kommission ist als pdf erhältlich:  
[http://www.europa.eu.int/comm/internal\\_market/en/intprop/docs/com-2004-261\\_de.pdf](http://www.europa.eu.int/comm/internal_market/en/intprop/docs/com-2004-261_de.pdf)



## **50 Jahre “Book Aid International”**

Während man in unseren Breiten des öfteren auf Parkbänken und in Bussen herrenlose Bücher sieht, einfach liegen gelassen von eiligen Lesern, zählen Bücher in vielen Ländern der Dritten Welt noch immer zu den Luxusgütern, die sich nur wenige leisten können. Wer sich heute für die weltweite Förderung

der Lesefähigkeit einsetzt, der wird die Weitsicht und das Engagement bewundern, mit dem eine englische Adelige vor nunmehr fünf Jahrzehnten die größte private Buchschenkaktion ins Leben rief, die seither international tätig ist.

Der Anstoß ging von Hermione Countess Ranfurly aus, als sie als Gattin des Generalgouverneurs der Bahamas in den Jahren 1953-56 in der Hauptstadt Nassau weilte. Wenn sie als Vertreterin der britischen Krone ihre prachtvolle Residenz verließ, um neben offiziellen Visiten auf privaten Streifzügen die Karibikinseln zu erkunden, konnte die Gräfin beobachten, dass es der eingeborenen Bevölkerung an so manchem mangelte. Neben den sozialen Missständen fiel der gebildeten Lady bald auf, dass die Mehrzahl der Einwohner kaum Bücher besaß und auch das Bibliothekswesen der Kronkolonie unterentwickelt war. In ihrem Heimatland hatte Lady Ranfurly das Wirken der Public Libraries bewundert, die breiten Bevölkerungsschichten den Zugang zur Welt der Bücher eröffneten, und so reifte in ihr der Entschluss, im Rahmen einer Privatinitiative Bücher an bedürftige Inselbewohner zu verschenken. Dank ihrer guten Beziehungen gelang es ihr, in England einflussreiche und vermögende Gesellschaftskreise anzusprechen, die nicht nur über größere Büchersammlungen verfügten, sondern auch bereit waren, dem Unterfangen finanziell auf die Beine zu helfen. Als ausschlaggebend für den Erfolg ihrer Aktion erwies sich die Unterstützung des Rotary Clubs, der über seine lokalen Niederlassungen die Sammlung der Bücher und deren Versand an eine Zentralstelle in London übernahm. Zudem signalisierten einige Schifffahrtslinien des Landes ihre Bereitschaft, den Transport der Bücherkisten in die Bahamas kostenlos durchzuführen. So wurde der „Ranfurly Library Service“ (RLS) ins Leben gerufen, der 1954 seine Arbeit aufnahm.

Mit Unterstützung lokaler Stellen wurden die Romane, Schul- und Fachbücher an die Bevölkerung der Bahamas verteilt, zumeist über Schulen, Kindergärten und Vereine. Als das Ehepaar 1956 wieder nach London zurückkehrte, hatte sich das gemeinnützige Engagement der Gouverneursgattin auch in britischen Regierungskreisen herumgesprochen, und man bat die Gräfin, ihr Buchspendenprogramm auch auf andere Länder des Commonwealth auszuweiten. Da sie hierfür keine staatlichen Zuschüsse erhielt, rekrutierte Lady Ranfurly freiwillige Helfer und betätigte sich selbst in größerem Umfang als Spendensammlerin. Um ihrer expandierenden Hilfsorganisation auch ein rechtlich tragfähiges Gerüst zu verschaffen, stellte Gräfin Ranfurly 1966 den Antrag, den RLS in eine gemeinnützige Stiftung umzuwandeln, was im selben Jahr von den britischen Behörden bewilligt wurde.

Von den zupackenden Akquisitionsmethoden der Countess profitierten insbesondere die afrikanischen Kronkolonien, als diese im Verlauf der 60er Jahre von der britischen Regierung in die Unabhängigkeit entlassen wurden.

Dem sich herausbildenden Bibliothekswesen dieser jungen Staaten sagte der RLS Unterstützung beim Bestandsaufbau zu, denn aus den staatlichen Finanztöpfen der ehemaligen Kolonien waren die erheblichen Geldmittel nicht zu erwarten, die für eine adäquate Literaturversorgung der schnell wachsenden Bevölkerungen nötig gewesen wären. Als für das expandierende Programm des RLS nicht mehr genügend Buchgeschenke aus privater Hand zusammenkamen, sprach Lady Ranfurly bei namhaften Londoner Verlegern vor, um dort die Restauflagen, die sich nicht auf dem britischen Buchmarkt unterbringen ließen, für ihren Buchschenkdienst einzuwerben. Bei manchen Titeln, die sich auf afrikanische Themen bezogen, konnte sie sogar erreichen, dass Verlage einfach die Auflage erhöhten, um ihr Programm zu unterstützen. In anderen Fällen handelte sie erhebliche Rabatte aus, mit denen einschlägige Titel in größerer Stückzahl käuflich erworben wurden. Und da sich der RLS sogar der Gunst höchster Gesellschaftskreise erfreute, gelang es der Gräfin auch gelegentlich, die königliche Yacht „Britannia“ für ihre Transportdienste einzuspannen, wenn eine Staatsvisite der Queen in einem der Commonwealth-Staaten anstand.

In den 80er Jahren kamen durch eine gekonnte Fundraising-Aktion genügend Gelder zusammen, um das bisher als Hauptquartier angemietete Gebäude im Südosten der Themsemetropole käuflich zu erwerben. Wenig später konnte die erste ausgebildete Bibliothekarin angestellt werden, und zu Beginn der 90er Jahre, als aus aller Welt vermehrt Bitten um Überlassung von Büchern eintrafen, wurde eine eigene Fundraising-Abteilung eingerichtet, um dieser Nachfrage finanziell entsprechen zu können. Nach vier Jahrzehnten des Wirkens konnte der RLS im Herbst des Jahres 1993 stolz vermelden, in mehr als 70 Ländern der Welt rund 15 Millionen (englischsprachige) Bücher verteilt zu haben.

Nach vierzig Jahren im Dienste der internationalen Leseförderung, in denen sie persönlich die volle Verantwortung für das Programm getragen hatte, sah sich Lady Ranfurly veranlasst, die Leitung des RLS in andere Hände zu legen. Dies war zugleich der Anlass, der Stiftung, die in den Empfängerländern einen guten Ruf genoss, aber in Großbritannien kaum bekannt war, einen ihre Aktivitäten genauer beschreibenden Namen zu geben. Seit Januar 1994 firmiert sie unter „Book Aid International“ (BAI), und nur noch im Untertitel wird der RLS genannt. Lady Ranfurly übernahm damals den Ehrevorsitz, den sie bis zu ihrem Tode im Februar 2001 innehatte. Das neue BAI-Leitungsteam intensivierte die Kontakte zur britischen Verlagswelt sowie zu den Bibliothekskreisen in den Empfängerländern, setzte vermehrt auf Werbemaßnahmen, um neue Spenderschichten zu erreichen, und konzentrierte die Fördermaßnahmen auf die ärmsten Länder der Welt, konkret auf die Staaten Afrikas. Nach Angaben des jüngsten Jahresberichts (2002/03) gehen 90 Prozent ihrer

Ausgaben in diese Staaten, nur 10 Prozent der Fördermittel fließen in die Karibik, nach Asien und in den pazifischen Raum. Insgesamt ist BAI in 42 Ländern aktiv.

Zum 50. Geburtstag der Stiftung, die heute 32 Mitarbeiter beschäftigt, hatte „Book Aid International“ im Februar 2004 zu einem Festabend in den Festsaal von Londons „Globe Theatre“ geladen. Im Kreis der Förderer und der Vertreter aus den vielen namhaften Partnerorganisationen – auch der britische Bibliotheksverband CILIP zählt dazu, und Schirmherr ist kein geringerer als Prinz Philip, der Gemahl der englischen Königin – konnte der BAI-Vorstand stolz verkünden, dass mittlerweile mehr als 23 Millionen Bücher an Bibliotheken, Schulen, Universitäten, Flüchtlingslager und Krankenhäuser verteilt worden sind. Allein im Geschäftsjahr 2002/03 konnte BAI rund 650.000 Bücher an Leser/innen in aller Welt versenden.

Angesichts von Flüchtlingselend, Krankheiten und Landflucht, die in vielen Teilen der Welt die Bevölkerung heimsuchen, sieht sich die Stiftung vor die Aufgabe gestellt, ihre Aktivitäten zu intensivieren. Ihre Lesekampagne ist heute zugleich auch ein Kampf gegen Armut und AIDS. Wenn sich Eltern keine Schulbücher für ihre Kinder leisten können – in manchen Schulen Afrikas müssen sich 120 Kinder drei oder vier Schulbücher teilen, – ist jedes Buchgeschenk eine willkommene Hilfe, um durch Bildung und Aufklärung einen Weg aus Ignoranz und Armut aufzuzeigen. Mit dem neuen Drei-jahresplan, den der Vorstand auf der Jubiläumsfeier präsentierte, hofft BAI erstmals die Schwelle von 5 Millionen Pfund an jährlichen Fördermitteln zu überschreiten. Auch die britische Regierung gibt einen namhaften Förderbetrag, aber der größte Teil des Etats (rund 2/3) geht in Form von Bücherspenden aus Verlagen bei Book Aid International ein ([www.bookaid.org](http://www.bookaid.org)).

*Gernot U. Gabel*



## **Paris/Berlin: Studienreise nach Berlin**

Vom 28. Juni bis zum 4. Juli 2004 wird eine Gruppe französischer Spezialisten und Entscheidungsträger der Buchwirtschaft und der Leseförderung aus dem französischen Kulturministerium während einer Studienreise in Berlin bedeutende Stationen des deutschen Buchwesens kennen lernen.

Im Vordergrund stehen Diskussionen mit wichtigen Vertretern des Buchwesens (wie dem Börsenverein, BDB und der Kulturstiftung der Länder), um einen Einblick in die deutschen föderalen Strukturen zu gewinnen, um den Fachaustausch zu stärken und um beispielhafte Förderinitiativen im deutschen Buchwesen in die französische Diskussion einzubringen. Das Programm wird unter anderem abgerundet durch Besuche in Buchhandlungen, Literaturhäusern, Ausbildungsstätten (FH Potsdam) und Bibliotheken. Die Reise wird vom Goethe-Institut Paris in Zusammenarbeit mit dem französischen Kulturministerium organisiert. Die Idee zu diesem Projekt entstand bereits im Jahre 2001 während einer Studienreise deutscher Bibliothekare durch Frankreich zum Thema „Neue Bibliotheksbauten“, an der Peter Borhardt von der Zentral- und Landesbibliothek Berlin teilnahm, der die Gruppe nun in Berlin empfangen und begleiten wird.

Weitere Informationen sind unter <http://www.goethe.de/fr/bv/reise04/frreise.htm> abrufbar.



## **Die Deutsche Bibliothek: größte Sammlung von Online-Dissertationen in Europa**

Die Deutsche Bibliothek sammelt seit Juli 1998 Online-Dissertationen und -Habilitationen. Zurzeit haben sich 82 Hochschulbibliotheken dazu angemeldet, die bei ihnen erscheinenden Online-Dissertationen an Die Deutsche Bibliothek weiterzuliefern. Im April 2004 lag die Anzahl der bei Der Deutschen Bibliothek archivierten elektronischen Dissertationen bei über 23.400 Exemplaren. Dazu kommen über 300 Online-Habilitationsschriften. Damit besitzt Die Deutsche Bibliothek die größte Sammlung von Online-Dissertationen in Europa.

Die Zugriffsstatistik für die Online-Dissertationen Der Deutschen Bibliothek zeigt, dass diese Publikationsform gut genutzt wird. 4.000 Volltext-Zugriffe auf die Dokumente werden jeden Monat durchschnittlich verzeichnet. Damit ist jede Online-Dissertation im vergangenen Jahr durchschnittlich fast drei Mal benutzt worden. Für wissenschaftliche Bibliotheken ist dies ein sehr hoher Nutzungsgrad.

Ute Schwens, Leiterin der Digitalen Bibliothek in Der Deutschen Bibliothek, betont die Vorteile, die die Online-Dokumente für die Nutzer bieten: „Die Online-Dissertationen stehen bei uns frei und im Volltext zur Verfügung. Das heißt, es bestehen außer der persönlichen Verantwortung des Lesers für die Einhaltung der urheberrechtlichen Bestimmungen keinerlei Nutzungseinschränkungen. Damit stehen wir im Einklang mit der Berliner ‚Open-Access-Erklärung‘ vom 22. Oktober 2003, in der Wissenschaftler und Institutionen nachdrücklich aufgefordert worden sind, Forschungsarbeiten nach dem Prinzip des ‚Offenen Zugangs‘ zu veröffentlichen. Mit dieser großen Zahl von Online-Dissertationen bieten wir ein großes wissenschaftliches Nutzungspotenzial, das der weltweiten Vernetzung von Forschungsergebnissen dient.“

Das Projekt „Dissertationen Online“, an dem Die Deutsche Bibliothek mitarbeitete, entwickelte Methoden, um das Potenzial von elektronischen Dissertationen optimal zu erschließen. Innerhalb Der Deutschen Bibliothek ist die „Koordinierungsstelle DissOnline“ Anlaufstelle für alle Fragen, die die Ablieferung, Bearbeitung und Archivierung von Online-Hochschulschriften betreffen. Die Koordinierungsstelle unterstützt Promovenden, Bibliotheken, Verlage und weitere Institutionen bei der Publikation von Online-Hochschulschriften und fördert deren Verbreitung und Nutzung.

Doktorarbeiten sind ein wichtiger Träger wissenschaftlicher Forschung. Etwa 25.000 Promotionen finden Jahr für Jahr in Deutschland statt. Seit einigen Jahren wird nahezu die gesamte Textproduktion digital verfasst. Veröffentlicht wird meist jedoch nach wie vor auf Papier. Dabei lassen sich heute Doktorarbeiten einfach, schnell und vor allem mit sehr geringen Kosten im Internet publizieren.

Den höchsten Anteil unter den Online-Dissertationen haben bisher naturwissenschaftliche Fächer. Dazu gehören insbesondere Biologie, Chemie, Elektrotechnik, Informatik, Maschinenbau, Mathematik, Physik und Technik. Im Fach Medizin entsteht mit Abstand die größte absolute Zahl von Online-Dissertationen. Eine deutlich geringere Anzahl von Online-Veröffentlichungen wird in den sozialwissenschaftlichen Fächern und einigen Geisteswissenschaften erstellt. Einen hohen Umsetzungsgrad der Online-Publikationsmöglichkeit erreichen unter den Geisteswissenschaften hauptsächlich Psychologie und Geschichte.

Weiterführende Informationen: [www.ddb.de/professionell/dissonline.htm](http://www.ddb.de/professionell/dissonline.htm) und [www.dissonline.de](http://www.dissonline.de).



## Hildesheim: Lehrvideo „Bücher in Ausstellungen“ des Hornemann Institut

Bücher sind beliebte Präsentationsobjekte. Insbesondere kulturhistorische Ausstellungen kommen selten ohne sie aus. Aber Bücher sind ein empfindliches Gut. Sie bestehen in der Regel aus organischen Materialien wie Pergament, Leder, Papier und Holz. Sie besitzen individuelle Eigenheiten, die es zu beachten gilt. Wer dies nicht tut, läuft Gefahr, sie dadurch nachhaltig zu schädigen. Aber wie kann man Bücher besucherfreundlich präsentieren, ohne ihrem Einband, dem Buchblock, den einzelnen Seiten, der Schrift, ihren Illustrationen zu schaden?

Auf Anregung der Hamburger Kunsthalle produzierte das Hornemann Institut der HAWK Fachhochschule Hildesheim/Holzwinden/Göttingen ein Lehrvideo mit Anregungen zur schonenden Präsentation von Büchern. Um aktuelle Fragen aus der Praxis darin aufzunehmen, gewann das Institut noch die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und die Dombibliothek Hildesheim als Kooperationspartner hinzu. Nach Gesprächen mit diesen Fachleuten schuf der Hildesheimer Robert Paschmann ein 10-minütiges Video, das auf der langjährigen Erfahrung von Restauratoren und Bibliothekaren basiert und dem Laien einen spannenden Einblick hinter die Kulissen ermöglicht. Verantwortlich für das inhaltliche Konzept ist vor allem Dag-Ernst Petersen, der Leiter der Restaurierungswerkstätten der Herzog August Bibliothek. Petersen ist ein renommierter Fachmann, der bundesweit bei Ausstellungen mit Schriftgut als Ratgeber herangezogen wird. In dem nun fertiggestellten Lehrvideo erläutert er anschaulich und knapp unter anderem die klimatischen Erfordernisse von Ausstellungen einschließlich der Beleuchtung und die individuellen Rücksichten gegenüber dem einzelnen Buch-Objekt. Verschiedene Buchstützen und Vitrintypen sowie elektronische Klimaüberwachung werden vorgestellt. Die Aufnahmen stammen alle aus dem Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel.

Es war den Projektpartnern wichtig, auch praktische Hinweise für weniger gut ausgestattete Häuser zu geben. Deshalb filmte man beispielsweise auch die relativ einfache Herstellung von Buchwiegen aus Karton, die mit einigem handwerklichen Geschick nach Anleitung selbst gebaut werden können.

Im Abspann des Videos wird auf Internet-Adressen hingewiesen, bei denen man weitere Informationen findet oder an die man sich mit Fragen aus dem praktischen Alltag wenden kann.

Das VHS-Video kann für 11,- Euro unter [www.hornemann-institut](http://www.hornemann-institut) direkt bestellt werden. Ansprechpartnerin: Birgit Gecius Tel.: 05121/408174

## **Berlin: Sigelstelle der Staatsbibliothek zu Berlin wird Deutsche ISIL-Agentur**

Die Internationale ISIL Registration Authority bei der Danish National Library Authority in Kopenhagen hat die Staatsbibliothek zu Berlin mit der zur Abteilung II E – Überregionale Bibliographische Dienste – gehörenden Sigelstelle zur nationalen ISIL-Agentur für Deutschland ernannt.

Bei ISIL handelt es sich um den neuen internationalen Standard ISO 15511, der die Bezeichnung „International Standard Identifier for Libraries and Related Organizations“ trägt. Diese Norm soll eine Standard Nummer schaffen, die für die eindeutige internationale Identifizierung von Bibliotheken und verwandten Einrichtungen geeignet ist. Dabei soll dieses erste global angelegte System der Bibliothekskennzeichnung in einzelnen Ländern oder bei international operierenden Institutionen bereits existierende Kennzeichnungssysteme integrieren und somit möglichst nur geringen Aufwand für die Umsetzung verursachen. Im Vorwort der neuen Norm heißt es unter anderem:

„Ein ISIL identifiziert eine Organisation, d.h. eine Bibliothek oder verwandte Einrichtung ... die für eine Tätigkeit oder Dienstleistung auf dem bibliographischen Sektor (z.B. Herstellung von maschinenlesbarer Information) verantwortlich ist. Er kann verwendet werden, um den Hersteller oder Besitzer einer Ressource (z. B. von in Bibliotheken vorhandenen Materialien) zu kennzeichnen. ISIL soll von Bibliotheken und Agenturen verwendet werden, die in Geschäftsbeziehungen mit Bibliotheken stehen, wie Informationsanbieter und Verlage. Ein ISIL kennzeichnet dauerhaft eine Organisation oder eine ihrer Dienststellen. ...“

Damit können alle Einrichtungen (auch Nicht-Bibliotheken), die an internationaler Bibliotheks- oder Buchhandelskommunikation direkt oder indirekt teilnehmen, ein ISIL bekommen.

Für Deutschland ist festgelegt, dass als nationales Kennzeichnungssystem das System der Bibliothekssigel herangezogen wird, das von der Sigelstelle in der Staatsbibliothek zu Berlin verwaltet wird. Diese Aufgabe kann nun zusammen mit der Funktion der Deutschen ISIL-Agentur wahrgenommen werden. Alle im deutschen Sigelverzeichnis verzeichneten und zum Deutschen Leihverkehr zugelassenen Bibliotheken werden von uns in nächster Zeit gemäß ihrem bereits vorhandenen Bibliothekssigel auch noch einen ISIL bekommen. Dies wird automatisch durchgeführt werden, so dass für die einzelne Bibliothek kein Arbeitsaufwand entsteht. Ab sofort kann bei jedem neu beantragten Sigel auf Wunsch ein ISIL mit vergeben werden (die Beantragung eines ISIL ist natürlich auch nachträglich jederzeit möglich). Das

*Sigelverzeichnis Online* wird damit gleichzeitig zum nationalen ISIL-Verzeichnis.

Ansprechpartner für die Sigelstelle und Deutsche ISIL-Agentur: Andreas M. Heise, Staatsbibliothek zu Berlin, Haus 2, Abteilung II E, Sigelstelle, 10772 Berlin, Tel.: (030) 266-3126, Fax: (030) 266-2800, E-Mail: sigelstelle@sbb.spk-berlin.de; URLs: Sigelstelle und Deutsche ISIL-Agentur: <http://sigel.staatsbibliothek-berlin.de/>, Registration Authority for ISO 15511: <http://www.bs.dk/isil>, Presseerklärung der ISO: <http://www.iso.ch/iso/en/commcentre/pressreleases/2004/Ref902.html>, Sigelverzeichnis online: <http://pacifix.ddb.de:7000/DB=1.2/>



## **Berlin: Zentral- und Landesbibliothek erweitert die Öffnungszeiten**

Ab Montag, 24. Mai 2004, gelten für die beiden Häuser der Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Amerika-Gedenkbibliothek in Kreuzberg und Berliner Stadtbibliothek in Mitte, neue Öffnungszeiten. Mit der Erweiterung und Angleichung der Öffnungszeiten reagiert die Bibliothek auf die steigenden Besucher- und Ausleihzahlen in ihren Häusern. Das Haus Amerika-Gedenkbibliothek ist ab 24. Mai 2004 durchgehend Montag bis Freitag von 10.00 bis 20.00 Uhr und am Sonnabend von 10.00 bis 19.00 Uhr geöffnet. Damit erweitert die Zentral- und Landesbibliothek die Öffnungszeiten ihres überlaufenen Kreuzberger Standortes am Blücherplatz um wöchentlich 15 Stunden. Außer für die Kinder- und Jugendbibliothek gelten die Öffnungszeiten: Mo–Fr: 10.00–20.00 Uhr; Sa: 10.00–19.00 Uhr.

Das Haus Berliner Stadtbibliothek ist wie bisher Montag bis Freitag von 10.00 bis 21.00 Uhr geöffnet. Neu ist am Standort in der Breite Strasse in Mitte die verlängerte Öffnungszeiten am Sonnabend bis 19.00 Uhr sowie die täglich um eine Stunde verlängerte Medienausleihe bis 20.00 Uhr. Der Lesesaal bleibt Montag bis Freitag bis 21.00 Uhr geöffnet. Bis auf zwei Spezialbereiche gelten die Öffnungszeiten: Mo–Fr: 10.00–21.00 Uhr; Sa: 10.00–19.00 Uhr.

Von den erweiterten Öffnungszeiten – speziell der Ganztagsöffnung der Amerika-Gedenkbibliothek am Montag – verspricht sich die Generaldirektorin Dr. Claudia Lux eine gleichmäßigere Verteilung des Besucherandrangs über den Tag.

## Berlin: Zentral- und Landesbibliothek eröffnet e-LernBar

Für Bibliothekskunden ab 14 Jahren bietet die Zentral- und Landesbibliothek Berlin einen neuen Service: Am Montag, den 3. Mai 2004, öffnet um 13.00 Uhr die neu eingerichtete e-LernBar: Die e-LernBar ist ein Multimediazentrum, in dem PC-gestützte Lernsoftware zum Selbstlernen in der Freizeit angeboten wird. In ansprechendem Ambiente können Bibliothekskunden an 32 PC-Lernplätzen verschiedene Computer-Programme nutzen und selbständig neues Wissen in den Bereichen Fremdsprachen (auch Deutsch als Fremdsprache), PC-Anwendungen etc. erwerben. Das Lernen wird mit Hilfe eines Lernmanagement-Programms unterstützt. Hierbei können persönliche Lernerfolge festgehalten werden. Der Lerner bestimmt selbst, wie lange, wie viel und wie schnell gelernt wird. Damit das Lernen richtig Spaß macht, kann zwischen Lernen im Liegestuhl, im Stehen, in Gruppen oder allein mit Kopfhörern gewählt werden.

Die e-LernBar ist das erste multimediale Lernzentrum dieser Art in Deutschland, das sich auf PC-unterstütztes Lernen für ein breites Bibliothekspublikum spezialisiert. Als Antwort auf die PISA-Diskussion leistet die Zentral- und Landesbibliothek Berlin mit der e-LernBar einen Beitrag zur Überwindung ungleicher Bildungsmöglichkeiten und fördert Eigeninitiative. Die e-LernBar ist aus dem Förderprogramm „Kultur in den neuen Ländern“ der Kulturstatsministerin Frau Dr. Christina Weiss in Zusammenarbeit mit der Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin, dem Landesbetrieb für Informationstechnik sowie den Firmen Cisco Systems GmbH, Netfox und IBM finanziert worden.

Weitere Informationen: [www.zlb.de](http://www.zlb.de) oder Tel: (030) 90226-206



## München: Universitätsbibliothek publiziert Theatersammlung Pffetten

Für die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts bewahrt die Universitätsbibliothek München eine wertvolle Sammlung von über 1.800 deutschsprachigen Theaterstücken; es handelt sich um die geschlossen aufgestellte Bibliothek eines Privatmannes, des „Baron de Pffetten“, wie ein eingeklebtes Exlibris

erkennen lässt. Sie ist offenbar einer der größten derartigen Bestände in Deutschland. Neben den gefeierten Werken der Klassiker zeichnet sich die Sammlung durch Hunderte von weiteren Autoren und Übersetzern aus, die, obwohl inzwischen kaum oder gar nicht mehr bekannt, doch mit zahlreichen Texten vertreten sind. Daher enthält sie, wie Recherchen in den deutschen Verbundkatalogen zeigen, äußerst rare, teilweise ansonsten nicht nachweisbare Titel bzw. Ausgaben.

Die geschilderte Seltenheit einerseits sowie die ständig steigende Benutzung andererseits haben die Universitätsbibliothek München, auch aus konservatorischen Gründen, veranlasst, eine Mikrofiche-Edition der Sammlung anzuregen, die nunmehr erschienen ist: Theaterstückesammlung Pfitzen 1750-1802 in der Universitätsbibliothek München : 1.809 Werke mit 220.000 Seiten. – Erlangen: Harald Fischer, 2003. – 2.881 Mikrofiches in Kass. mit Katalog. ISBN 3-89131-450-7. Außer der gesamten Mikrofiche-Edition (incl. MAB2- bzw. UNIMARC/USMARC-Daten) sind auch Einzelwerke lieferbar ebenso wie der gedruckte Katalog der Sammlung. Die Titel sind im übrigen in einer Datenbank recherchierbar: [www.haraldfischerverlag.de/hfv/db\\_suche.php](http://www.haraldfischerverlag.de/hfv/db_suche.php).



## **Personalia**

### **Neuer Generaldirektor der Bayerischen Staatsbibliothek**

Dr. Rolf Griebel übernimmt ab 1. Juli 2004 die Leitung der Bayerischen Staatsbibliothek. Das hat der Bayerische Ministerrat auf Vorschlag von Wissenschaftsminister Dr. Thomas Goppel beschlossen. Er tritt damit die Nachfolge von Dr. Hermann Leskien an, der mit Ablauf des 30. Juni 2004 in den Ruhestand tritt.

Griebel wurde 1949 in Ansbach geboren. Nach dem Studium der Geschichte, Germanistik und Soziologie in Würzburg begann er seine bibliothekarische Laufbahn nach dem Bibliotheksreferendariat in München 1980 an der Universitätsbibliothek Bamberg, von wo er 1987 nach Erlangen-Nürnberg wechselte, um die stellvertretende Leitung der Universitätsbibliothek zu übernehmen. Seit 1994 ist Griebel an der Bayerischen Staatsbibliothek in

München tätig. Zunächst mit der Leitung der Erwerbungsabteilung betraut, wurde er im März 2000 zum Stellvertreter des Generaldirektors ernannt.

Dr. Rolf Griebel gehört zahlreichen regionalen und überregionalen Fachgremien an, genießt hohes Ansehen in der nationalen und internationalen Fachwelt und ist durch zahlreiche Veröffentlichungen hervorgetreten.

Griebel verfolgt in bewusster Kontinuität der Politik seines Amtsvorgängers das Ziel, die Bayerische Staatsbibliothek als modernes Dienstleistungs- und bibliothekarisches Innovationszentrum weiter zu entwickeln und die Vernetzung der wissenschaftlichen Bibliotheken in Bayern im Rahmen des Ausbaus der Virtuellen Bibliothek Bayern zu stärken. Dabei erfordern die veränderten Rahmenbedingungen – Etatkürzungen und Stellenabbau einerseits, Notwendigkeit technologischer Investitionen andererseits – Schwerpunktsetzungen innerhalb des Leistungsspektrums der Bayerischen Staatsbibliothek.



## Neue Direktorin der Uni-Bibliothek Münster

Die Universitäts- und Landesbibliothek Münster hat ab dem 1. Mai eine neue Leiterin: Dr. Beate Tröger, stellvertretende Direktorin des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt/Main, übernahm die Nachfolge von Dr. Roswitha Poll, die Ende März in den Ruhestand getreten ist. Dr. Tröger erhielt ihre Ernennungsurkunde am Freitag, 30. April 2004, im Schloss zu Münster vom Rektor der Universität, Prof. Dr. Jürgen Schmidt.

Dr. Beate Tröger trägt künftig die Gesamtverantwortung für das Bibliothekssystem der Universität Münster mit einer Zentralbibliothek, vier Zweigbibliotheken und über 155 Instituts-, Seminar- und Fachbereichsbibliotheken. Mit einem Medienbestand von insgesamt über 2,4 Millionen Einheiten, einem Etat von jährlich etwa drei Millionen Euro und einer jährlichen Ausleihe von rund 1,3 Millionen Einheiten zählt die Uni-Bibliothek Münster zu den größten und wichtigsten wissenschaftlichen Bibliotheken Deutschland. In ihrer zusätzlichen Funktion als Landesbibliothek ist sie zudem die zentrale kulturelle Einrichtung des Landesteils Westfalen für den Bibliotheksbereich.

Dr. Beate Tröger, geboren 1961 in Dinslaken, hat an den Universitäten Bochum und Duisburg die Fächer Philosophie, Germanistik, Pädagogik und

Kunstgeschichte studiert. Der Promotion in Bochum zum Dr. phil. folgte ein Referendariat an der Fachhochschule für Bibliothekswesen in Köln sowie die Laufbahnprüfung für den Höheren Bibliotheksdienst in Nordrhein-Westfalen. Von 1995 bis 1998 war Dr. Träger an der Universitätsbibliothek Dortmund und anschließend zwei Jahre an der Universitätsbibliothek Essen tätig. Seit Mai 2000 war sie Stellvertretende Direktorin des Deutschen Instituts für Internationale Pädagogische Forschung in Frankfurt/Main und dort Leiterin des Informationszentrums Bildung und der Arbeitseinheit Bildungsgeschichte.



## Zulassung zum Leihverkehr

Das Bibliothekservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) hat mit Wirkung vom 10.05.2004 die

Stadtbücherei Konstanz (Sigel: 1154)

Wessenbergstraße 39, 78462 Konstanz

Tel.: 07531-900-930, Fax: 07531-900-931

E-Mail: [Bibliothek@stadt.konstanz.de](mailto:Bibliothek@stadt.konstanz.de),

URL <http://www.stadt.konstanz.de/stadtbuecherei>

zum überregionalen Leihverkehr der deutschen Bibliotheken zugelassen. Die Zulassung ist auf der Grundlage der neuen LVO erfolgt, die für Baden-Württemberg zum 01.01.2004 in Kraft getreten ist.

Die aktuelle Fassung der Amtlichen Leihverkehrsliste für die Südwest-Region ist unter <http://www.bsz-bw.de/wwwroot/text/zklvlist.html> zu finden.

*Horst Hilger (BSZ Baden-Württemberg)*

## **Markt + Firmen**

### **BOND: Mit WebGate Bibliotheksverbünde realisieren**

Mit WebGate von BOND können Bibliotheken jetzt einfach und unkompliziert Verbünde realisieren. Die Metasuch-Funktion macht verschiedenste Medienkataloge und Datenquellen im Internet gleichzeitig durchsuchbar und bietet dem Leser ein unglaubliches Suchergebnis.

Von attraktiven und viel genutzten Bibliotheken erwarten die Benutzer individuelle und bedarfsgerechte Services und Online-Zugriff auf hochwertige und sichere Informationen – rund um die Uhr. Ein solch qualifiziertes Angebot können Bibliotheken bieten, indem Sie regionale Bibliotheksverbünde anstreben. Die attraktive Lösung, die die hohen Anforderungen der Leser jetzt und in Zukunft erfüllt, ist die Metasuche in der Digitalen Bibliothek (DigiBib des HBZ) mit WebGate von BOND.

Was bedeutet Meta-Suche? Bei der Metasuche in der Digitalen Bibliothek wird eine Suchanfrage des Lesers gleichzeitig an mehrere Suchdienste weitergeleitet. So werden die Suchergebnisse aus verschiedenen Bibliothekskatalogen, Volltexten, Wissensdatenbanken etc. gesammelt, aufbereitet und nach Relevanz aufgelistet. Der Leser erhält benötigte Informationen in Fülle und benutzerfreundlich aufbereitet. Er kann Selbstbedienungsfunktionen nutzen (vorbestellen, verlängern, etc.) und ortsunabhängig die Fernleihe auslösen.

Durch WebGate von BOND können Bibliotheken ihren eigenen Bibliotheksverbund innerhalb der DigiBib bilden. WebGate ist eine spezielle Sicht der DigiBib, in der ein Verbund die Medienkataloge der Verbundbibliotheken zur Verfügung stellt, die dann über die Metasuche gleichzeitig durchsucht werden. So können Bibliotheken ganz einfach und unkompliziert beliebige Bibliotheksverbünde (kommunal, regional, überregional, etc.) realisieren. Und zusätzlich wählen die Bibliotheken aus dem umfassenden Informationsangebot der DigiBib diejenigen Informationsquellen (Datenbanken, Volltexte etc.) aus, die ebenfalls über WebGate in die Metasuche mit eingebunden werden sollen. Durch die benutzerorientierten, qualifizierten Suchergebnisse von WebGate profitieren die kooperierenden Bibliotheken von einem deutlichen Imagegewinn und steigenden Ausleih- und Benutzerzahlen. Ein Praxisbeispiel ist u.a. der Verbund Erftbib, der in im Internet unter [www.erftbib.de](http://www.erftbib.de) zu erreichen ist. Weitere Informationen erhalten Sie bei BOND unter Tel.: 06324-9612-311 oder per E-Mail an [vertrieb@bond-online.de](mailto:vertrieb@bond-online.de)

## **Ex Libris: Library of Congress entscheidet sich für SFX**

Die Library of Congress verfolgt kontinuierlich ihr Ziel, ihre Sammlungen weitestgehend elektronisch verfügbar zu machen. Sie unternimmt verschiedene Initiativen, um Verknüpfungen zwischen Metadaten und den Quellen und Services, die im Web verfügbar sind, zu verbessern. Eine dieser Bemühungen ist die Implementation eines OpenURL Resolvers, der den Zugriff auf lokal entwickelte und kommerzielle Online Ressourcen für Mitarbeiter und Nutzer verbessern soll. OpenURL ermöglicht den Nutzern, nahtlos zwischen unabhängig verwalteten Ressourcen zu navigieren durch das Generieren von Links von Quellzitataten zu digitalen Volltexten und anderen Services, wie z. B. Inhaltsverzeichnisse, Abstracts, traditionelle Bibliothekskataloge, Suchmaschinen oder Dokumentlieferdienste. Die Implementation der OpenURL Technologie ist ein erster Schritt, um die Erwartungen der Nutzer an die digitale Umgebung zu erfüllen. Nach einem umfangreichen Ausschreibungsverfahren wählte die Bibliothek SFX als bestes Produkt aus, um ihre Anforderungen abzudecken.

## **Munzinger Online für Bibliotheken**

### **Recherche für Bibliotheksnutzer in Informationsdatenbanken ermöglicht**

Mit einem erweiterten Angebot geht die Munzinger Archiv GmbH, Ravensburg, an den Markt. Im Mittelpunkt stehen die sich verändernden Bedürfnisse der Bibliotheken: „Munzinger Online für Bibliotheken“ ist ein Service für Bibliotheken, die auf ihrer eigenen Homepage für ihre Nutzer umfassenden Service bieten wollen.

Die digitale Bibliothek gewinnt neben der klassischen Bibliothek zunehmend an Bedeutung. Deshalb bietet das Munzinger Archiv seine Informationsdienste seit Jahren nicht nur auf Papier, sondern auch in digitaler Form im Internet, auf CD-ROM oder als Intranet-Lösung an. Die bekanntesten Informationsdienste sind das Internationale Biographische Archiv, das Länderarchiv, das Pop-Archiv International, das Sportarchiv und die Gedenktage.

Damit auch öffentliche Bibliotheken von den Vorteilen der digitalen Informationsdienste profitieren können, hat Munzinger nun einen speziellen Zugang für Bibliotheken zu „Munzinger Online“ entwickelt: Auf der eigenen Homepage können Bibliotheken einen Link zu „Munzinger Online“ einrichten und damit einen Internet-Zugang zu den von ihnen abonnierten Informationsdiensten schaffen. So können Bibliotheksnutzer vom Bücherei-PC oder vom privaten Rechner aus in „Munzinger Online“ recherchieren. Und das rund um die Uhr. Eine anonymisierte Registrierung, die nur Bibliotheksnutzern einen Zugriff erlaubt, gewährleistet hohe Sicherheit und verstärkte Kundenbindung.

Info: Weitere Informationen zu „Munzinger Online für Bibliotheken“ bei Dagmar Praster, Munzinger Archiv, Tel. 0751 76931-0.